

Ein kleiner Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Plastik in Görlitz

(Briccius Gauske erwähnt 1476—1480 und Stephan Aldenberg erwähnt 1461—1485).

Von Alfred Zobel, Görlitz.

In den Niederschlesischen Heimatblättern (Beilage der Görlitzer Nachrichten) sind 1936 in den Nummern 38, 39, 41, 42, 45 von einem Heinz-Günther Obendorfer fünf Aufsätze „Die mittelalterliche Plastik in Görlitz“ erschienen. Sie behandelten elf Görlitzer Plastiken, aus der Peterskirche die Figuren des Petrus und Paulus in der südwestlichen Vorhalle und der Maria im Chorraum und vier Schlussköpfe, aus der Frauenkirche die Marienfigur unter der Orgelempore und einen Johannes und eine Marie von einem Triumphkreuz, das nicht in der Peterskirche, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach in der Frauenkirche gestanden hat, sowie das Stadtwappen an dem heutigen Dicken Turm. Die Aufsätze wollen wissenschaftlich ernst genommen werden und versuchen, eine schon längst empfundene Lücke in der Geschichte der Görlitzer Kunst zu schließen. Sie sind lebendig geschrieben und bestrebt, die geistigen Strömungen der Zeit in den Werken der Künstler zu erfassen und die Plastiken je nach ihrer besonderen Art dem Leser verständlich zu machen. Sie erregen jedoch durch die Methode der Arbeit und durch die Art der Verwendung urkundlichen Materials sehr ernste Bedenken. Aus vielem nur zweierlei. Skultet¹⁾ erzählt, es seien die beiden Apostelfiguren in der Peterskirche 1595 am 15. Juli nach 165 Jahren 10 Monaten 21 Tagen renoviert worden. Obendorfer läßt bei der Berechnung der ursprünglichen Vollendung der Figuren das Monatsdatum „15. Juli“ gänzlich unbeachtet, zieht die 165 Jahre 10 Monate 21 Tage vom Jahre 1595 schlechthin ab und errechnet auf diese Weise statt August 1428 den Februar 1429. Die Ratsrechnungen Bd. 28 Bl. 141 a bringen unter den Ausgaben zum 12. Oktober 1477: „Meister Steffan von Briccio wegen 1 Ung. gulden.“ Dr. E. Wernicke, den Obendorfer als seine Quelle anführt, gibt diese Notiz richtig wieder²⁾. Obendorfer aber läßt in Nr. 41 der Heimatblätter Seite 162 die Worte „wegen bis gulden“ weg und folgert aus Wernickes Hinweis: „Demnach errichtet ein Steffan von Briccio als Görlitzer Stadtbaumeister 1477 das Frauentor“ und weiter „Briccio oder Briccius ist der eigentliche Urheber und Schöpfer des großen Reliefs (am Frauentor)“ und noch weiter in Nr. 42 (Seite 165) „auch der Urheber der beiden

¹⁾ Görlitzer Ratsarchiv Varia 98, 38a, N. Lauf. Mag. 108, 52 f.

²⁾ N. Lauf. Mag. 52, 70.